Der Rosen-Flieger hebt wieder ab

Der hannoversche Weltumflieger Uwe Thomas Carstensen ist wieder unterwegs. Gemeinsam mit seinem neuen Copiloten Hans Christian Albertsen aus Husum startete er am 31.07. in Sydney zur zweiten, rund 30.000 Kilometer langen Etappe.

Mit einer Verzögerung von 30 Minuten starteten wir am Morgen um 9:00 Uhr Ortszeit von Sydney nach Rockhampton. Grund der Verzögerung: Der Flugplan wurde für uns geändert, und wir mussten uns erst mit ihm vertraut machen. Darüber hinaus waren mindestens sieben Flugzeuge im Anflug und fünf in der Warteschleife, um zu starten. Wir führten einen so genannten Sichtflug – „Visual Approach" – durch, da wir einige Anflugkarten nicht zur Verfügung hatten. Nach 20 Minuten wurden wir auf unsere normale Flugroute eingewiesen. In kurzer Zeit erreichten wir die Flughöhe von etwa 5.000 Fuß. Nach eineinhalb Stunden Flugzeit gab es erhebliche Turbulenzen in der Luft, bedingt durch starke Abwinde und Aufwinde im Gebirge. Der Autopilot musste mehrmals ausgeschaltet werden, so dass wir per Hand weiterflogen, um die Höhe zu halten und die Maschine entsprechend einzustellen.

Eine weitere Stunde später sahen wir etwa 10 kleinere Waldbrände. Wir sichteten am Horizont eine riesige Buschbrandfront von etwa 100 km Breite, die sich zu einer großen Wolke formierte. So ein Naturphänomen hatten wir noch nie gesehen. Gott sei Dank waren wir mehr als 150 Meilen von diesem Brandherd entfernt, so dass wir davon nicht tangiert wurden. Nach etwa vier Stunden wurde das Gebirge flacher und die Landschaft immer farbenfreudiger. Am Ende des Gebirges sahen wir einen großen Staudamm, der maximal zu einem Drittel mit Wasser gefüllt war. Wie uns später erzählt wurde, dauert die Trockenheit hier im Innern von Australien bereits seit fünf Jahren an. Das habe durchaus seine Folgen auf die Landwirtschaft und andere Bereiche. Wir erreichten die Küstenlinie am Pazifischen Ozean. Unter uns lag die große Flussmündung des Fitzroy River, an dem Rockhampton liegt. Wir folgten dem Fitzroy River und kamen nach etwa 70 km nach Rockhampton. Wir bekamen die Erlaubnis zu einem Direktanflug auf die Landebahn 33. Anschließend wurde die Maschine aufgetankt.
Die Flugstrecke von Rockhampton nach Normanton, etwa 1.300 km, legten wir in sechseinhalb Stunden zurück. Das Interessante dabei war, wie immer in Australien, dass wir nach Norden flogen und die Sonne direkt vor uns hoch im Norden stand. Für einen Europäer ist das schon eine Herausforderung, sich daran gewöhnen zu müssen, dass die Sonne im Osten aufgeht und über den Norden zum Westen wandert. Das heißt, am Mittag ist Konfusion und abends ist die Sonne wieder da, wo sie auch hingehört.

In Normanton hatten wir bei schönem Wetter eine sehr sanfte Landung. Nach der Landung betankten wir die Maschine. Der Handlingagent verstaute unser Gepäck und fuhr uns dann zum eher „zweitbesten" Hotel des Ortes.
Am nächsten Tag starteten wir frühmorgens bei schönem Wetter mit einem Rückenwind von 11 Knoten, entsprechend ca. 25 Kilometer. Während des sechseinhalbstündigen Fluges von Normanton nach Darwin flogen wir bis zu 60 % über Wasser und bis zu 40 % über Outback-Landschaften. Wir blieben jedoch immer in der Nähe der Küste. Dort gibt es sehr interessante Inselgruppen. Eine der Inseln wirkte auf uns wie ein riesiges Krokodil. Eineinhalb Stunden waren wir während des Fluges ohne Funkkontakt, da im Outback kaum Funkstationen vorhanden sind. Wir behalfen uns mit unserem Satellitentelefon und bekamen von den Fluglotsen eine Telefonnummer, um unsere Position durchgeben zu können. Nicht, dass man meinte, wir seien verloren gegangen. Nach etwa sechs Stunden kam Darwin in Sicht. Im Gegensatz zu den trockenen Outbacks gab es hier bewirtschaftete Agrarflächen, die aus größeren Obstplantagen und Gewächshäusern bestanden. Das sah so ähnlich aus wie Klein-Kalifornien. Diese Obstplantagen werden offensichtlich bewässert. Die Stadt liegt innerhalb eines riesigen Deltas, wo Salz- und Süßwasser aufeinander treffen.
Wir landeten in Darwin auf der Bahn '36' und machten einen Sichtanflug, einen so genannten „Visual Approach".

Fortsetzung folgt.

Text und Foto: Uwe Thomas Carstensen und Hans Christian Albertsen